

Pressespiegel



Bruchsal

BNN Bruchsal
BNN Bretten
BNN Kreisseite
Brettener Woche
Kurier

Pforzheimer Zeitung
Mühlacker Tageblatt
Handelsblatt
IHK
Wochenblatt

Datum: 26.03.2008

„Wohin fährt der Zug? Und wer darf mit?“

230 Mitarbeiter in Bruchsal von Siemens-Umbau betroffen / Betriebsrat und IG Metall in Sorge

Bruchsal/München. Es ist erst wenige Tage her, da sahen sich die 230 Bruchsaler Mitarbeiter der Siemens-Sparte Electronics Assembly Systems (EAS) in einer scheinbar glücklichen Position: „Ein Mitglied des Bereich-Vorstandes war vor Ort und hat die Entwicklung hier positiv eingestuft“, erinnert sich der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Bruchsal, Eberhard Schneider.

Die Freude hielt nicht lange an. Der Konzern wird weiter umgebaut – und hat Veränderungen angekündigt, die auch Bruchsal treffen: Die Geschäftseinheit EAS soll in eine 100-prozentige Tochtergesellschaft umgewandelt werden. Betroffen davon sind insgesamt 2 100 Mitarbeiter, darunter auch die 230 in Bruchsal. Was das für deren Zukunft bedeutet und wie es letztlich weitergeht, sei bisher unklar, sagt der stellvertretende Bruchsaler Betriebsratsvorsitzende Michael Seidler. (Siehe auch Wirtschaft.)

Zunächst werde es wohl Gespräche mit den Betriebsräten geben, die der Konzern für Anfang Mai in Aussicht gestellt hat, berichtet Seidler. Die Ausgliederung solle im September zum Ende des Geschäftsjahres abge-

schlossen sein, bestätigt derweil ein Siemens-Sprecher aus Nürnberg.

Dieser versucht, die Sorgen und Ängste der Beschäftigten zu zerstreuen: „Ich kann verstehen, wenn jemand durch Veränderungen beunruhigt ist. Aber zunächst wird sich für die Mitarbeiter durch die Ausgliederung nichts ändern.“ Zunächst mag dies so sein, hält der Gewerkschafter Schneider dagegen, der dennoch ebenso wie Seidler mittel- und

langfristig Verschlechterungen befürchtet. „Die Leute stehen am Bahnhof und wissen nicht, ob ein Zug kommt, welcher es sein könnte, wohin die Reise geht und wer mit darf“, sagt Schneider.

Es gehe um die Betriebsrenten, um Tarifanbindungen und um mögliche Veränderungen bei der Arbeitszeit. Vielleicht geht es überhaupt um die Zukunft der Arbeitsplätze in Bruchsal, sagt ein Beschäftigter. „Was ist, wenn es heißt, dass in Asien alles billiger produziert werden kann?“ Von einer Schließung ist indessen derzeit keine Rede. Einen späteren Verkauf schließt jedoch auch der Konzernsprecher nicht aus, der den Wettbewerb als „sehr hart“ beschreibt. Zunächst gehe es nun darum, flexibler zu werden. Deshalb habe man sich für die Ausgliederung entschieden. Eine Entwicklung, die für die Bruchsaler Beschäftigten, die Bestückungsautomaten für Elektronikkomponenten und Leiterplatten fertigen, nicht neu ist. „Bis 2001 waren wir Teil von Siemens, dann wurden wir aus- und 2004 wieder eingegliedert. Wie sollen wir dieses Rein-Raus denn den Mitarbeitern erklären?“, sagt Seidler. Tina Kampf